

Sonne und tolle Loipen

21. Volksskilauf: 70 Starter gehen auf 20-Kilometer-Strecke

Obernkirchen (hga.). 70 Ski-Langläufer haben die Gelegenheit genutzt und unter der Regie von Walter Ostermeier am 21. Volksskilauf auf dem Bückeberg teilgenommen. Die äußeren Bedingungen waren am vergangenen Sonntag bei Sonnenschein und gut präparierten Loipen ideal. Lange, sehr lange ist es her, dass ein Winter im Landkreis Schaumburg gut genug für einen Volksskilauf war. Auf das Jahr 1995 datierte die letzte Veranstaltung dieser Art. „Die glauben alle nicht, dass hier oben Schnee liegt“, erzählte Ostermeier von vielen Anrufen und Anfragen, ob der Lauf denn auch wirklich über die Bühne gehen würde. Das Einzugsgebiet war groß. Aus dem Ostwestfälischen Raum, aus Hannover und Nienburg kamen die Läufer. „Die wenigsten stammen aus Stadthagen“, meinte Ostermeier. Lasse Mensching ist ein solcher Stadthäger, und mit acht Jahren war er der jüngste Läufer. Auch der älteste Teilnehmer kam mit Friedrich Everding aus der Schaumburger Kreisstadt. Auf „jenseits der 70 Jahre bestimmt“ schätzte Ostermeier den Läufer. Insgesamt war eine Streckenlänge von 20 Kilometern gespurt. Vom Sportgelände auf dem jbf-Centrum ging es über den Höhenweg an den Saurierspuren vorbei Richtung Wormstaler Tor. Von dort führte eine Schleife über die Rollerstrecke am Steinbruch vorbei zur Großen Jammer und Bock's Brink. Wieder über den Höhenweg und Bremsschacht ging es zurück zum jbf-Centrum. Allerdings gab es im Vorfeld Ärger und Aufregung rund um die Strecke. „Wir haben Einschränkungen an der Strecke durch rücksichtslose Reiter und Fußgänger“, äußerte Ostermeier Unmut über Beschädigungen an den gespurten Loipen. Immer wieder nutzten besonders Reiter die Loipen, um mit ihren Tieren auf festeren Untergrund zu kommen. So war der Skiclub Stadthagen gezwungen, einen Tag vor dem Lauf gut ein Viertel der Strecke wiederherzustellen. „Ein Sportler zerstört dem anderen die Sportstrecke“, monierte Ostermeier den Egoismus einiger. Dennoch hofft der Skiclub auf den nächsten Winter. „Wir hoffen, das künftig häufiger durchführen zu können.“